

Südkurier 21. 10. 2008

KINDER

## Bühne wird zum Spielplatz

Hoppel Hoppel Rhythm Club bringt jungen Zuhörern den **Jazz** näher

VON  
STEPHAN FREISSMANN

Mit lauten Rufen kommen sie auf die Bühne gestürzt und fahren mit den Kindern erst einmal als Dampfzug auf den Hohentwiel. Welche natürlichere Einführung in den Rhythmus könnte es geben, als den Rückgriff auf die Eisenbahn? Die vier Herren vom Hoppel Hoppel Rhythm Club, allesamt gestandene Jazzler, haben bei ihrem Auftritt in Singen, bei dem sie auf Einladung des Jazzclubs und mit finanzieller Förderung durch das Land Kindern aus der Region den Jazz näher brachten, die jungen Zuhörer dort abgeholt, wo sie standen, nämlich beim Spielen.

Und spielerisch trieben sie den Spaß während des ganzen Auftritts weiter. Auf der Grundlage des Kinderlieds „Der Kuckuck und der Esel“ führten sie einen weiteren Bestandteil der

Musikkultur Jazz ein, die Improvisation. Pianist und Moderator Peter Schindler erklärte das Konzept Improvisation mit einem zerfallenen Legomännchen. Wenn die Bauanleitung weg ist, muss man die Steine frei wieder zusammensetzen – und genau das führten sie in ihrer Version des Kinderliedes vor, inklusive Zwischenapplaus für die Solisten, denn bei Jazz für Kinder geht es auch darum, wie man sich im Club verhält. Dabei demonstrierten die vier Musiker, dass sie hochkarätige Jazzler sind. Schindler zeigte verschiedene Improvisationstechniken, Bandleader Peter Lehel, Träger des Jazzpreises Baden-Württemberg, behandelte sein Sopransaxophon äußerst virtuos, Bassist Mini Schulz „malträtierte“ sein Instrument mit der Spitze des Bogens und auch Schlagzeuger Meinrad „Obi“ Jenne nutzte neben den Trommelfellen die Saiten für die Beaterzeugung. Höhe-

punkt der Nummer war die gesangliche und rhythmische Kollektivimprovisation durch die kleinen und großen Kinder im Publikum.

Ein wenig pädagogischer waren die vier Herren nur bei der Vorstellung des Instrumentariums, wobei man nicht schlecht staunte, was die Singener Jugend darüber schon weiß. Beim Jazz-Standard „Autumn Leaves“ erlebten die Kinder einen weiteren Bestandteil der Jazzkultur: Man kann auch miteinander spielen, wenn man sich gar nicht kennt, wie der spontane Auftritt des Saxophonisten Stefano Mincone zeigte. Abschließend konnten sich die Kinder noch die Instrumente auf der Bühne zeigen lassen – wo bekommt ein Kind sonst so etwas geboten?

Wie Lehel erklärte, ist die Idee zu dem Jazz für Kinder-Programm aus der Frustration entstanden, in Clubs vor zunehmend älterem Publikum zu spielen. Mit diesem Auftritt, bei dem



Die Kinder durften auch auf die Bühne: Hier unterstützt Marijke Leemann (Triangel) Peter Lehel (Saxophon) und Meinrad „Obi“ Jenne (Schlagzeug). Hinten Mini Schulz (Kontrabass). BILD: FREISSMANN

die Kinder viel mitmachen durften, hat der Hoppel Hoppel Rhythm Club zweifellos einen Beitrag zur Beseitigung dieses Problems geleistet.

**Drei weitere Konzerte** mit unterschiedlichen Bands in der Reihe Jazz für Kinder sollen folgen. Der nächste Termin ist für Mitte März 2009 geplant.